



Sambucus nigra.

F. Gmelin del. et sculpsit.



Sambucus nigra.

Syst. sex. Pentandria Trigynia — *Syst. nat.* Caprifoliaceae Juss.

Char. gen: Blume: oberständig; Kelch; klein, 5theilig; Blumenkrone: radförmig, 5spaltig; Staubgefässe: fünf; Griffel: 3 — 5, kurz, mit endständiger Narbe; Beere: einfächrig, 3 — 5saamig.

Char. speciei: Stamm: baumartig; Blätter: gefiedert, 1 — 3paarig, nebst Unpaarem, nebenblättrig, auf beiden Seiten, besonders der untern so wie an den jungen Trieben leicht und sparsam behart; Blumen: in 5theiliger Trugdolde, fast ohne Deckblätter; Griffel: drei.

Abänderungen: Man findet diese Pflanze mit ganzen oder zer-schlitzt-zertheilten Fiedern, weiss- und gelbscheckigen Blättern; grünen, weissen, und schwarzen Beeren.

Synonyme Sambucus nigra L. und aller Autoren, Samb. laciniata Retz. — Deutsche: gemeiner oder schwarzer Hollunder, Holder, Hollen Flieder, Schübicken, Alhorn, schwarzer Beerstrauch, u. s. w.

Vaterland: In Hecken und Gebüschern besonders in und an Dörfern, durch Europa mit Ausnahme der nördlichen Gegenden. Blüht im Juni, Fruchtreife im Herbst.

Beschreibung: Strauch oder Baum von verschiedener Grösse, bis zu 20 F. hoch, mit perlgrauer, vor Alter rissiger, etwas knotiger Rinde, die jüngsten Zweige undeutlich eckig, grün, mit kleinen erhabenen Knötchen, und wenigen einzelnstehenden, steiflichen Härchen; Blätter: gegenüberstehend, gefiedert, glänzend-grün, auf der obern Fläche nur auf den Nerven und den Hauptvenen, auf der untern fast überall aber sehr zerstreut, mit kleinen, steiflichen Härchen besetzt; die Fiedern kurz gestielt, eiförmig, zugespitzt, scharf gesägt, mit häufig ungleicher Basis, von unten nach oben an Grösse zunehmend, die Unpaaren am grössten; Nebenblätter: schwach, pfriemlich, hinfallig; Trugdolden: gestielt, endständig, mehrmal 3 und 5theilig, vielblumig, flach, schirmartig; Kelchzipfel: eiförmig, spitz; Blumenkrone: schwach gelblich-weiss, mit zugerundeten Zipfeln; Staubgefässe: ungefähr so lang als die Blumenkrone; Griffel: sehr kurz, grünlich; Beere: länglich-rundlich, vom Kelchrand genabelt, gewöhnlich schwarz, glänzend; Saamen: 3, länglich, 3kantig, aussen convex, braun. Alle grünen Theile des Baumes haben einen unangenehmen widerlichen Geruch, den auch die Blumen bei ihrem Wohlgeruch zeigen, und der hier etwas betäubend ist.

Off: Sambuci flores — Sambuci succus baccarum inspissatus crudus s. Roob Sambuci. — Praep. Aqua Sambuci — Succus baccarum Sambuci inspissatus depuratus s. Roob Sambuci depuratum. — Die Blumen werden getrocknet aufbewahrt, sie zeigen dann eine schmutzig-gelbe Farbe, verlieren aber je älter desto mehr den eigenthümlichen etwas betäubenden Geruch. Das Fliedermus wird durch Einkochen des Saftes der reifen Beeren erhalten, es darf weder brenzlich noch zu sauer schmecken, auch keine Spuren von Kupfer zeigen.

Chemische Beschaffenheit: Die Blumen enthalten nach Eliason: ein eigenthümliches krystallinisches flüchtiges Oel; Harz; stickstoffhaltigen Extractivstoff; eine eigene Art thierisch-vegetabilischen Stoff mit nadelförmigen Krystallen innig gemengt; Schwefel; apfelsauren, schwefelsauren und phosphorsauren Kalk, kohlen saure Magnesia, apfelsaures, salzsaures und schwefelsaures Kali, nebst Pflanzeneiweiss und Pflanzenschleim. Die Saamen enthalten ein gelbliches dickes Oel. Eine Analyse der Beere giebt es nicht.

Nutzen: Die Fliederblumen und das Fliedermus sind allgemein bekannte schweisstreibende Mittel, das letztere wirkt in grössern Gaben auch abführend; äusserlich dienen die Fliederblumen als ein gelinde reizendes zertheilendes Mittel. Aber auch zu Speisen werden die frischen Blumen angewendet, bei Fliedermilch und Fliederkuchen, auch die Beeren werden mit zum Pflaumenmus gethan. Das Holz wird mit höherem Alter fest und zähe, und lässt sich zu allerhand kleinen Arbeiten verbrauchen, doch muss es gehörig austrocknen damit es nicht reisst. Blätter und Rinde dienen an manchen Orten zum Färben, die Blumen geben den Bienen Nahrung, und selbst das Mark der jüngern Zweige wird zu mancherlei Zwecken benutzt.

Erklärung der Kupfertafel 57. Ein blühender Zweig in nat. Gr., a) eine vollständige Blume, b) der Kelch mit dem Pistill, c) die Blumenkrone nebst Staubgefässen d) ein Staubgefäss, alles mehr oder weniger vergr., e) einige Beeren in nat. Gr., f) eine Beere quer und g) eine längs durchschnitten, und h) ein Saame in nat. Gr., i) derselbe quer, und k) längs aufgeschnitten.

Arbutus uva ursi.

Syst. sex. Octandria Monogynia. — *Syst. nat.* Ericineae Rich.

Char. gen: Blume: unterständig; Kelch: 5theilig; Blumenkrone: verwachsenblättrig, 5spaltig; Staubgefässe: 10, eingeschlossen,